

PDAG sanieren Gebäude für 31 Millionen

Bei fünf Trakten auf dem Areal Königsfelden in Windisch könnten im Herbst die Arbeiten starten. Auch ein Rückbau ist geplant.

Maja Reznicek

Zwei Jahre lang werden die historischen Mauern an der Zürcherstrasse zur Baustelle. Ab September wollen die Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) das ab 1872 in Windisch erbaute Hauptgebäude sanieren lassen. Das sei nötig, um zukünftigen technischen und energetischen Anforderungen zu genügen, erklärt Thomas Zweifel auf Anfrage.

Es handle sich vor allem um eine technische Sanierung der Trakte W3 bis W7. Der Leiter Betriebe der PDAG sagt weiter: «Darüber hinaus wird die Aussenfassade renoviert und es werden neue Fenster eingebaut.» Gemäss dem Baugesuch – die Unterlagen dazu füllen einen ganzen Ordner – sollen in diesem Zug auch frische Sanitäräume und -installationen entstehen. Ebenfalls sind «Massnahmen gemäss gesetzlichen Normen» betreffend Arbeitsschutz, Bauphysik, Brandschutz, Erdbebentüchtigung sowie hindernisfreies Bauen erwähnt.

Das Gebäude werde generell barrierefrei, ergänzt Zweifel zu Letzterem und sagt: «Das war es bisher schon bezüglich der Patientenbereiche. Der Zugang für Gehbehinderte wird jedoch deutlich verbessert, zum Beispiel durch den Bau von Rampen für Rollstuhlfahrer.»

Diensträumlichkeiten werden in Ostteil verlegt

Wie es im Brandschutzkonzept heisst, verfügt das Hauptgebäude über fünf Geschosse. Im Untergeschoss finden sich Technik-, Archiv- und Lagerräume sowie das nicht öffentlich zugängliche interne Museum.

In den vier Ebenen über Terrain sind Büro-, Aufenthalts-, Schulungs-, Konferenz-, Gruppen- und Einzeltherapieräume angelegt. In einem Protokoll vom Juni 2015 gilt das Gebäude auch noch als Beherbergungsbetrieb A – mit mehreren Stationen mit Patientenbetten. Zu diesem Thema kann Thomas Zweifel abwinken. Er sagt: «Seit dem Bezug des Magnolia-Baus im 2020 sind keine Patientinnen



Das Hauptgebäude soll generell barrierefrei werden.

Bild: Valentin Hehli (11. Februar 2022)

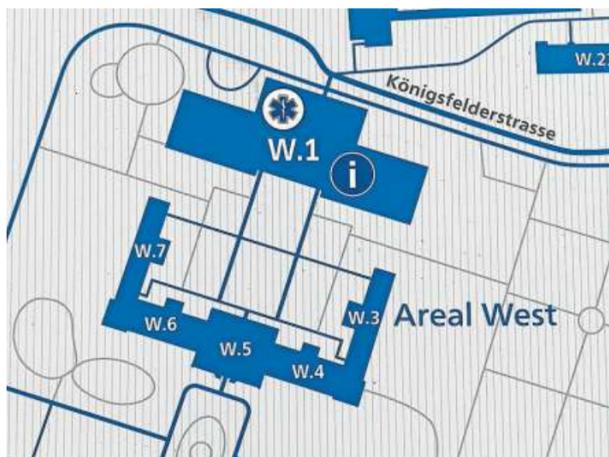
und Patienten mehr im Hauptgebäude untergebracht.»

Ersterer war für 78 Millionen Franken in einer achtjährigen Planungs- und Bauphase entstanden.

Während der angedachten Bauarbeiten soll das Hauptgebäude nicht genutzt werden. Die dortigen Diensträumlichkeiten würden während der Sanierung grösstenteils in den Ostteil des Areals verlegt werden. Der Umzug starte Mitte Jahr und werde bis September dauern.

Bau steht unter denkmalpflegerischem Schutz

Im Rahmen der Sanierung ist auch ein Teilrückbau des Gebäu-



Das Projekt betrifft alle Trakte von W3 bis W7.

Bild: Maja Reznicek



Thomas Zweifel, Leiter Betriebe der PDAG.

Bild: zvg

des geplant. Im Baugesuch steht unter diesem Überbegriff eine lange Liste, beispielsweise Wände massiv/Leichtbau, Decken massiv/abgehängt, Kleinbauten Umgebung – betroffen ist etwa ein provisorischer Unterstand für Transportwagen –, Küchen und Schränke, Innentüren, äusserer Sonnenschutz, Dämmung Dachboden, Boden- und Plattenbeläge, Unterzüge zweites Obergeschoss, Lüftungs- und Heizungsanlagen, Technikzentralen Dach und sanitäre Installationen.

Auf die Frage, welche Arbeiten genau vorgenommen werden, geht Zweifel nur knapp ein und betont, dass es sich – wie bereits erwähnt – vor allem um eine technische Sanierung handle. Bezüglich Wänden und Decken gehe es punktuell auch um die Vergrösserung von Therapieräumen.

Speziell Einfluss auf die Realisierung werden zwei Aspekte haben: Auf der einen Seite wurde bei einem Gebäudecheck an verschiedenen Orten – etwa im Fliesenkleber oder in Rohrleitungen – Asbest festgestellt. Auf der anderen Seite steht der gesamte Bau unter denkmalpflegerischem Schutz. «Insbesondere betroffen sind der Mittelrisalit mit dem Festsaal und die ehemalige Direktorenwohnung», sagt der Leiter Betriebe dazu.

Im Innenhof finden Arbeiten für halbe Million statt

Gesamthaft rechnet die PDAG mit Baukosten von rund 31,3 Millionen Franken. Dabei wurde neben Vorbereitung, Gebäude und Betriebseinrichtungen auch der Posten Umgebung berücksichtigt. Gut eine halbe Million ist für diese Gartenarbeiten eingerechnet, die gemäss Thomas Zweifel den Innenhof zwischen Hauptgebäude und Magnolia betreffen. Ausserdem werde der Belag saniert.

Das Baugesuch für das Projekt liegt bis am 6. Februar auf der Abteilung Planung und Bau der Gemeinde Windisch öffentlich auf. Gemäss den Unterlagen könnte das aufgefrischte Hauptgebäude im September 2025 in Betrieb genommen werden.

Mann mit Gewehr entschuldigt sich bei Nachbarn

Ein Mann, der mit einem Gewehr am Fenster hantierte, sorgte am Wochenende für einen Polizeieinsatz im Einfamilienhausquartier in Umiken. Er habe aber keine bösen Absichten gehabt, erklärt der 39-jährige.

Fast zehn Stunden dauerte der Grosseinsatz am Wochenende in Umiken. Ausgerückt ist die Polizei, nachdem sich ein Mann mutmasslich mit einem Sturmgewehr am Fenster gezeigt hatte. Besorgte Anwohner hatten die Polizei verständigt. Nachbarn, die zum Einsatzzeitpunkt zu Hause waren, durften ihre Häuser nicht mehr verlassen. Wer unterwegs war, durfte nicht mehr nach Hause.

Erst nach mehreren Stunden konnte die Polizei den 39-jährigen Schweizer dazu bewegen,

aus der Wohnung zu kommen und sich zu ergeben. Bei der Festnahme stellte sich heraus, dass es sich bei dem Gewehr um eine legale Softairwaffe handelte. Zudem habe sich gezeigt, dass die Person weder für sich noch für andere Menschen eine Gefahr darstelle, heisst es von der Aargauer Staatsanwaltschaft.

Keine bösen Absichten – er hatte Angst

Dennoch könnte der 39-jährige, der zu dem Zeitpunkt unter Alkoholeinfluss stand, auch mit

«Unter das Waffengesetz fällt eine Softairwaffe dann, wenn sie nicht klar von einer echten Waffe unterscheidbar ist.»

Martin Leiser
Rechtsanwalt

einer Softairwaffe gegen das Gesetz verstossen haben, erklärt Rechtsanwalt Martin Leiser gegenüber dem Regional sender Tele M1. Denn auch wenn der Mann sich in seiner Wohnung befand, ist das nicht nur Privatsache. Es sei bereits öffentlich einsehbar ist. Ausserdem: «Unter das Waffengesetz fällt eine Softairwaffe dann, wenn sie nicht klar von einer echten Waffe unterscheidbar ist.»

Böse Absichten hatte der 39-Jährige nicht, wie er selbst Tele M1 erklärt. Es tue ihm leid, was passiert sei, und er habe sich darum auch bei den Nachbarn entschuldigt. Laut seiner Darstellung holte er die Waffe, weil er Angst gehabt habe. Einen Grund nannte er nicht. Er hoffe aber, dass er rechtlich dafür nicht belangt werde. Es gebe aus seiner Sicht keinen Grund dazu. Die Staatsanwaltschaft hat ein Verfahren eröffnet und prüft, gegen welche Gesetze der Mann möglicherweise verstossen hat. (phh)

Grosse PV-Anlage ist jetzt in Betrieb

Schinznach-Dorf Nach einer neunmonatigen Realisierungszeit konnte die Photovoltaikanlage (PVA) der Firmen Amsler & Frey AG und Constri AG am 19. Dezember in Betrieb genommen werden, wie die Unternehmen diese Woche mitteilen. Zuvor wurden 85 Prozent der mit PV-Modulen belegten Dachflächen von 5500 Quadratmetern energetisch saniert, wodurch sich die Wärmedämmung nahezu verdoppelt hat. Die neue PVA der beiden Unternehmen der sich im Familienbesitz befindenden Constri Gruppe zählt mit ihren 1694 Modulen zu den grössten der Region. Möglich ist eine Jahresproduktion von rund 690 Megawattstunden. (az)